# Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **62 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

1951. Nach den bisher veröffentlichten Expansionsprogrammen wird die Weltkapazität für die Erzeugung vollsynthetischer Fasern bis Ende dieses Jahres auf 664 Mill. lb. und bis Ende 1956 weiter auf 810 Mill. lb. ansteigen. Im Jahre 1954 machte die Welterzeugung von Fasern diesr Art bereits 10% der Rayonproduktion und 2% der Gesamterzeugung von Fasern für Bekleidungszwecke aus.

Unter den Produktionsländern erzeugten die Vereinigten Staaten im letzten Jahr mit 290 Mill. lb. fast drei Viertel der Weltproduktion. Großbritannien, als das zweitgrößte Produktionsland, wies gleichzeitig eine Erzeugung von 30 Mill. lb. auf, während Japan, Westdeutschland und Italien je ungefähr 20 Mill. lb. und Kanada sowie Frankreich je etwa 10 Mill. lb. erzeugten. Der Rest der Welterzeugung verteilte sich auf eine Anzahl anderer Länder, unter denen auch die Schweiz (mit 4 Mill. lb. gegenüber 2 bzw. 1 Mill. lb. in den beiden Vorjahren) anzutreffen ist.

In der Zusammensetzung der Produktion fällt die besonders starke Stellung von Nylon auf; auf dieses entfiel im letzten Jahr mehr als die Hälfte der amerikanischen Produktion und ein noch höherer Anteil in andern Ländern (in Großbritannien beispielsweise zwei Drittel und in Frankreich drei Viertel). Bei den andern synthetischen Fasern sind die Vereinigten Staaten mit einer Gesamtleistung von 115 Mill. lb. im Jahre 1954 tonangebend. Sie verteilte sich unter anderm auf Saran (35 Mill. lb.), auf Orlon (26 Mill. lb.), auf Dacron (15 Mill. lb.) und auf Polythylenefasern (22 Mill. lb.). In Großbritannien wurden im Jahre 1954 rund 7 Mill. lb. Ardil erzeugt, und während sich die britische Produktion von Terylene gleichzeitig nur auf 1 Mill. lb. belief, ist in diesem Jahr eine Erhöhung auf 11 Mill. lb. geplant. Ein bedeutendes Ausmaß (6 Mill. lb.) hat die Erzeugung von Perlon in Deutschland und diejenige von Vinylfasern in Japan (11 Mill. lb.) erreicht.

«NZZ»

# Industrielle Nachrichten

## Lagebericht aus der Seiden- und Rayonindustrie

Wie aus dem neuesten Quartalsbericht der Zentralkommission der Seiden- und Rayonindustrie hervorgeht, war die *Konjunkturlage* dieser Industrie im 3. Vierteljahr 1955 weitgehend *stabil*. Der Auftragseingang läßt die Fortdauer der befriedigenden Beschäftigung bis Jahresende erwarten, doch sind die Verkaufspreise unter stetem Druck und deshalb zum Teil völlig ungenügend.

Der *neue Handelsvertrag mit Frankreich* bringt für den Export von Rayongarnen und von Seidengeweben nach diesem Lande gewisse Verbesserungen, die von den beteiligten Industrien mit Genugtuung verzeichnet werden. Den Bundesbehörden sei an dieser Stelle der Dank für ihre energische Haltung im Handelskonflikt mit Frankreich ausgesprochen; gleichermaßen verdient auch die eindeutige Stellungnahme der Schweizer Presse Anerkennung. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß unsere handelspolitischen Beziehungen mit Frankreich nach wie vor nicht völlig befriedigen können. Die Absatzmöglichkeiten für schweizerische Seidengewebe, die sich bekanntlich bei der Pariser Haute-Couture und bei den französischen Krawattenfabrikanten eines ganz ausgezeichneten Rufes erfreuen, sind nach wie vor größer als die mit Frankreich ausgehandelten Kontingente, die immer noch unter den Exporten des Jahres 1951 liegen. Bei den Rayongarnen konnte einzig für gewisse Spezialitäten eine befriedigende Regelung erzielt werden, während Viscosegarne von den französischen Behörden «liberalisiert», das heißt mit einer zusätzlichen Importabgabe von 15 Prozent belegt worden sind, wodurch, in Verbindung mit dem übersetzten Einfuhrzoll von 20 Prozent, ein reguläres Exportgeschäft in diesen Garnen verunmöglicht wurde.

Die Erfahrungen im Handelskonflikt mit Frankreich haben die Notwendigkeit gewisser handelspolitischer Vollmachten des Bundesrates drastisch vor Augen geführt. Der Ausschuss der Zentralkommission äußerte sich denn auch positiv zum Vorentwurf der Handelsabteilung über die Revision des *Bundesbeschlusses über wirtschaftliche Maßnahmen gegenüber dem Ausland*, der den Spitzenverbänden zur Vernehmlassung unterbreitet worden war. Der neue Außenhandelsbeschluß muß indessen strikte auf handelspolitische Defensivmaßnahmen beschränkt werden und darf keine Grundlage für irgendwelchen Protektionismus bieten. Ferner verlangte die Zentralkommission, daß den an der Ein- und Ausfuhr beteiligten Firmen die erforderlichen rechtsstaatlichen Garantien im Verkehr mit den zuständigen Behörden und der Verrechnungsstelle eingeräumt werden. Die zurzeit in Kraft stehenden Vorschriften für den gebundenen Zahlungsverkehr sind in dieser Beziehung zum Teil noch lückenhaft.

Die bundesrätliche Vorlage über die *Bundeshilfe an die Holzverzuckerungs AG.* in Ems konnte der Ausschuß der Zentralkommission demgegenüber nicht gutheißen. Auch die von der Bundesversammlung inzwischen erlassenen Vorschriften bieten keine genügende Gewähr für eine erfolgreiche Umstellung des Unternehmens in Ems auf selbsttragende Produktion und lassen die konkreten Sicherungen gegen allfällige Verfälschungen des Wettbewerbs, insbesondere auf dem Gebiete der vollsynthetischen Spinnstoffe, vermissen. Diese Stellungnahme richtet sich durchaus nicht gegen normale Konkurrenzverhältnisse in der Kunstfaserindustrie, an der selbstverständlich die der Zentralkommission ebenfalls angehörenden Verarbeiter von synthetischen Garnen stark interessiert sind, sondern sie ist von der Ueberzeugung getragen, daß die gesamte schweizerische Volkswirtschaft auf die Dauer nur bei sauberer Trennung öffentlicher Geldmittel von privaten Interessen gedeihen kann.

## Kleider machen Leute - Leute machen Kleider

Kleider machen Leute! Das stimmt, denn wer gut gekleidet ist, der fühlt sich sicher. Doch bevor Kleider Leute machen können, muß es Leute geben, die Kleider machen können. Kehren wir also den kleinen Satz einmal um und stellen fest: Leute machen Kleider!

Ja, wer macht denn in unserem Lande eigentlich all das, was wir als Kleidung tragen? Es ist die Schweizerische Bekleidungsindustrie. Darunter kann man sich natürlich so auf den ersten Blick hin nicht viel vorstellen. Bestenfalls einige Fabriken, Läden und Namen. Uns interessieren aber die Leute, die in unserem Lande Kleider machen. Ohne die noch weit größere Textilindustrie sind es mehr als fünfundfünfzigtausend Menschen — Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte — welche in den rund

1400 Betrieben der Schweizerischen Bekleidungsindustrie beschäftigt sind. Wieviel sind fünfundfünfzigtausend Menschen? Das ist ziemlich genau ein Zehntel aller in der einheimischen Industrie beschäftigten. Genau gleich viel wie in der Uhren- und doppelt so viel wie in der chemischen Industrie. Also eine beachtliche Zahl von Menschen. Zehn Prozent des gesamten in der schweizerischen Industrie beschäftigten Personals! Fünfundfünfzigtausend Menschen sind in unserem kleinen Lande ein bedeutsamer wirtschaftlicher Faktor. Was Fünfundfünfzigtausend verdienen und wieder ausgeben, das hat seine Auswirkungen bis in den hintersten Zipfel des Landes. Von ihrem Wohl hängt nicht zuletzt auch das unsrige ab!

Die Schweizerische Bekleidungsindustrie hat jedoch noch eine andere Bedeutung. Sie ist die Vermittlerin internationaler modischer Neuheiten. Was die internationalen Modezentren jede Saison kreieren, das führt die Schweizerische Bekleidungsindustrie in erster Qualität und vollendeter Gestaltung aus. Sie vermittelt uns die neueste Mode in gepflegter Verarbeitung — in unübertrefflicher Schweizer Qualität! Dies ist die andere Seite ihrer Bedeutung, die nicht minder wichtig ist.

---

**Die österreichische Webschützenindustrie.** — Die Dornbirner Messe hat neuerdings bestätigt, daß die junge österreichische Webschützenindustrie bereits soweit aufgeholt hat, um qualitativ den Vergleich mit den gleichartigen Erzeugnissen ausländischer Provenienz aufnehmen zu können. Auch preislich bieten die österreichischen Webschützenerzeuger den inländischen Webereien die gleichen Konditionen. Daß es sich dabei zum Teil um reine Kampfpreise gegenüber der ausländischen Konkurrenz handelt, erhellt aus der Tatsache, daß sie für verschiedene, nur im Ausland erhältliche Bestandteile, Wertzölle bis zu 35 Prozent bezahlen muß.

Die österreichische Webschützenindustrie ist aus den Mangelzeiten nach dem zweiten Weltkrieg entstanden und erfreute sich bei ihrer Gründung und ersten Entwicklung der nachhaltigen Hilfeleistungsstellung der österreichischen Textilindustrie, die damals Webschützen aus dem Ausland entweder gar nicht oder nur unter größten Schwierigkeiten und Opfern für ihren Wiederaufbau erhalten konnte. Abgesehen davon, daß in Wien Interesse daran besteht, daß die österreichische Textilindustrie im allgemeinen für alle immerhin möglichen Eventualfälle weiterhin vom Bezug ausländischer Webschützen unabhängig bleibt, gewinnt der Bestand einer gesunden österreichischen Webschützenindustrie auch dadurch für Oesterreich größte Bedeutung, als mittlere und kleinere Webereien ihre Aufträge auf Lieferung von Webschützen, die ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen sollen, bei den kapazitätsstarken ausländischen Webschützenproduzenten oft schwer unterbringen können, weil deren Interesse naturgemäß in erster Linie auf Großaufträge gerichtet ist.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß der Entwurf des neuen Zolltarifes zwar den Einfuhrzoll für fertige ausländische Webschützen unverändert beläßt, die Einfuhrzölle für die aus dem Ausland zu beziehenden Bestandteile, wie Klemmfedern, Einfädler und dergleichen mehr, jedoch in Wegfall kommen. Auf dieser Grundlage dürften sich auch Möglichkeiten für den Export eröffnen. =S

**Westdeutschland — Aus der Seiden- und Schirmstoffindustrie.** — Die Seidenindustrie stand auch in den letzten Monaten weiter im Zeichen der allgemein günstigen Konjunkturentwicklung. Sie erzielte dabei vor allem in den von der Mode besonders begünstigten Erzeugnissen beträchtliche Umsatzsteigerungen. An der Spitze stand der Absatz in Schirmstoffen. Bei anderen Artikeln, so zum Beispiel in Kleiderstoffen, waren die Umsatzerhöhungen geringer.

Das Geschäft in Schirmstoffen wird durch die neue Schirmstoffmode stärker angeregt. Die neuen Schirmstoffkollektionen zeigen viele Unistoffe in verschiedenen modischen hellen Farben und beliebten Pastelltönen. Daneben nehmen die vielfarbigen Ombréschirmstoffe in wechselnden vielfältigen Kombinationen in grauen, gelben, blauen, rötlichen, braunen, kupferfarbigen und grünen Farbtönen einen besonderen Platz ein. Dazu kommen die Schirmstoffe mit feinen Linien-, Karos- und Streifenmustern und die vielfarbigen, hellen, freundlichen Chinémuster, die sich einer besonderen Beliebtheit erfreuen. Schließlich noch die neuartigen Schirmstoffe mit leichten Strichel- und Jaspémustern oder aber Flocken und Regentropfen, die dem modischen Damenschirm ein neues Aussehen geben und dabei zugleich einen neuen Kaufanreiz schaffen.

Neuerdings werden auch farbige Schirmstoffe für Herrenschirme gebracht. Es handelt sich um unifarbige Stoffe in ruhigen blauen, braunen, rötlichen, beigefarbigen und grünlichen Farbtönen. Diese neuen farbigen Schirmstoffe wirken natürlich viel freundlicher als die eintönigen schwarzen Herrenschirme. Damit wird nun auch der Herrenschirm zu einem Modeartikel und zugleich der farbenfrohen Damenmode angepaßt. Man will damit die Aufmerksamkeit etwas mehr auf den Herrenschirm hinlenken und ihm einen größeren Absatz verschaffen.

Diese neue Schirmstoffmode hat dazu geführt, daß die neumodischen Schirmstoffe auch vom Ausland stark gefragt werden und eine gute Konjunktur verzeichnen können. Im übrigen aber macht sich im Exportgeschäft ein stärkerer französischer und italienischer Wettbewerb geltend, so daß auch hier ein starker Preisdruck zu verzeichnen ist. Man frägt sich in der Seidenindustrie, wie sich das Exportgeschäft im neuen Jahr gestalten wird, wenn die Exportförderungsmaßnahmen wegfallen? Vorteilhaft für alle wäre es, wenn sich eine bessere Plattform für den allgemeinen Wettbewerb herstellen ließe.

A. Kg.

# Rohstoffe

## «Ardil» - die Proteinfaser der I.C.I.

(Fortsetzung)

II.

### Verwendungsmöglichkeiten

Bei der Herstellung neuartiger Gewebe spielen heute die Mischgespinste, die man früher nicht kannte, eine bedeutende Rolle. Garne und Zwirne aus zwei oder mehreren Stapelfasern oder aus Kunstfasern und Naturfasern gesponnen und gezwirnt, vereinigen in sich die besonderen Eigenschaften ihrer einzelnen Bestandteile. Diese Mischungen kennzeichnen eine bedeutsame Entwicklung der neueren Zeit. Zu dieser Entwicklung haben die «Ar-